

SCHOOL-SCOUT.DE

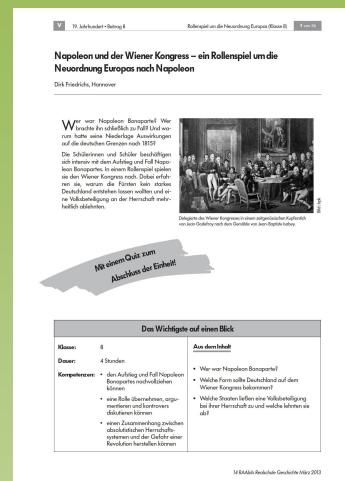
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Napoleon und der Wiener Kongress

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Napoleon und der Wiener Kongress – ein Rollenspiel um die Neuordnung Europas nach Napoleon

Dirk Friedrichs, Hannover

Wer war Napoleon Bonaparte? Wer brachte ihn schließlich zu Fall? Und warum hatte seine Niederlage Auswirkungen auf die deutschen Grenzen nach 1815?

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich intensiv mit dem Aufstieg und Fall Napoleons Bonapartes. In einem Rollenspiel spielen sie den Wiener Kongress nach. Dabei erfahren sie, warum die Fürsten kein starkes Deutschland entstehen lassen wollten und eine Volksbeteiligung an der Herrschaft mehrheitlich ablehnten.



Bild: bpk

Delegierte des Wiener Kongresses in einem zeitgenössischen Kupferstich von Jean Godefroy nach dem Gemälde von Jean-Baptiste Isabey.

Mit einem Quiz zum
Abschluss der Einheit!

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: 8

Dauer: 4 Stunden

Kompetenzen:

- den Aufstieg und Fall Napoleons Bonapartes nachvollziehen können
- eine Rolle übernehmen, argumentieren und kontrovers diskutieren können
- einen Zusammenhang zwischen absolutistischen Herrschaftssystemen und der Gefahr einer Revolution herstellen können

Aus dem Inhalt

- Wer war Napoleon Bonaparte?
- Welche Form sollte Deutschland auf dem Wiener Kongress bekommen?
- Welche Staaten ließen eine Volksbeteiligung bei ihrer Herrschaft zu und welche lehnten sie ab?

Rund um die Reihe

Warum wir das Thema behandeln

Zum Verständnis des Jahrhunderts der Revolutionen und besonders des Übergangs von der Französischen zur Deutschen Revolution 1848 ist es unabdingbar, gute Kenntnisse über das Ereignis zu haben, das am Anfang stand: der Wiener Kongress.

Viele Diskussionen auf dem Wiener Kongress bedürfen heute keiner genaueren Vertiefung im Geschichtsunterricht einer 8. Klasse. Daher geht der zweite Teil dieser Einheit der Frage nach, welches die bessere der beiden verbreiteten Staatsformen – Monarchie oder konstitutionelle Monarchie – darstellen sollte. Die Angst der monarchistischen Staaten Österreich, Preußen und Russland vor einer Revolution ähnlich der Französischen schien berechtigt, daher schlossen sie sich zu einer Allianz zusammen und versicherten sich im Notfall gegenseitiger Hilfe. Spanien und Portugal waren ebenfalls Monarchien: In Spanien kam es dadurch 1820 zur Revolution und Portugal erlebte wenige Jahre nach dem Wiener Kongress eine Reihe von Kämpfen um die richtige Staatsform. Großbritannien und Frankreich (und bald auch Schweden) vertrauten hingegen auf ein Mitspracherecht des Volkes bei der Legislative, die Ersteren aus einer langen Tradition heraus (Magna Carta 1215, Bill of Rights 1688), die Letzteren seit der Revolution von 1789. Die Schülerinnen und Schüler sollen folglich nachvollziehen, dass der erste Schritt zu einer Staatsform, in der das Volk Mitspracherechte erhielt, in dieser Epoche begann.

Was Sie zum Thema wissen müssen

Die Befreiungskriege

Napoleon Bonaparte hatte bis 1812 einen Großteil Europas erobert und unterworfen und wollte nun mit seinem Russlandfeldzug und der Einnahme Moskaus seinen triumphalen Höhepunkt erleben. Doch es sollte anders kommen: Napoleon gelang zwar die Einnahme Moskaus und er ließ es sich nicht nehmen, trotz der Brände in der Stadt im Kreml zu residieren, doch Zar Alexander I. war in Sankt Petersburg nicht zu Friedensverhandlungen bereit. Da Napoleons Rückzugsweg nach Westen versperrt zu werden drohte, zog er sich aus Moskau zurück. Es folgten die Befreiungskriege, in denen sich Preußen, Russland und später weitere Staaten zusammenschlossen, um sich von der Herrschaft Napoleons zu befreien.

Napoleons „Herrschaft der hundert Tage“

Nach Napoleons Niederlage in den Befreiungskriegen wurde er auf die Insel Elba (zwischen seiner Heimatinsel Korsika und Italien) verbannt. Diese geringe Entfernung zu Frankreich mag im Nachhinein naiv anmuten, denn Napoleon konnte in seiner „Herrschaft der hundert Tage“ erneut die Macht in Frankreich übernehmen und Ludwig XVIII. vertreiben. Dies zog seine Ächtung unter den Vertretern des Wiener Kongresses nach sich, die sogleich eine neue Allianz schmiedeten, um Napoleon endgültig zu besiegen. Dies geschah am 18. Juni 1815 in der Schlacht bei Waterloo (in Belgien), nachdem die britischen Truppen unter dem Herzog von Wellington zu verlieren drohten, bis schließlich die preußischen Truppen unter Generalfeldmarschall Blücher der Allianz den Sieg brachten. Napoleon wurde nun nach St. Helena im Südatlantik ins Exil geschickt, wo er sechs Jahre später an fortgeschrittenem Magenkrebs starb. Sein Leichnam ruht heute im Invalidendom in Paris.

Der Wiener Kongress

Der Wiener Kongress war das größte politische und gesellschaftliche Ereignis des 19. Jahrhunderts, da hochrangige Vertreter aller bedeutenden Staaten Europas (außer dem Osmanischen Reich) für neun Monate in Wien zusammenkamen, um über eine Neuordnung Europas nach der Herrschaft Napoleons zu diskutieren. Gesellschaftliche Bedeutung bekam der Wiener Kongress durch die Feste und Bälle, die alle bedeutenden Häuser des Hochadels vereinten. So begann hier der Siegeszug des Wiener Walzers durch alle Ballsäle der Welt. Diese Zurschaustellung brachte den Kongressteilnehmern wiederum die Kritik ein, mehr zu tanzen als zu diskutieren.

Eines der Hauptziele des Wiener Kongresses war die Restauration, also die Wiederherstellung der politischen Ordnung von 1792. Dies bedeutete zum Beispiel für Frankreich die Errichtung einer konstitutionellen Monarchie

unter der Bourbonenfamilie, der zuletzt Ludwig XVI. angehört hatte. Um zukünftige politische Unruhen im Keim zu ersticken, versicherten sich die Herrscherhäuser gegenseitiger Solidarität. Es wurde selbst ein System des Gleichgewichts angedacht, um zukünftige militärische Konflikte in Europa zu verhindern, doch dieses schien mit den Expansionswünschen einiger Herrscher unvereinbar. Aufgrund von Gebietsstreitigkeiten um Polen und Sachsen drohte sogar kurzzeitig ein Krieg auf den Kongress zu folgen, der durch die Zusage neuer preußischer Erwerbungen in der Nähe Frankreichs vermieden werden konnte.

Der Deutsche Bund

Der Deutsche Bund war eine Neugründung des Wiener Kongresses, fußte aber im Wesentlichen auf den Grenzen des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Es war ein Staatenbündnis von 35 Fürstentümern und vier freien Städten, von den Großmächten Preußen und Österreich gehörten allerdings nur Teilgebiete zum Bund. Die Bundesversammlung in Frankfurt am Main wurde ein ständig tagender Gesandtenkongress, bei der die Staaten je nach Größe bis zu vier Vertreter stellten. Die eigentliche Regierung stellte der Engere Rat dar, in dem die elf Groß- und Mittelstaaten unter der ständigen Präsidentschaft Österreichs mit je einer Stimme den Ton angaben. Alle auf dem berühmten Portrait des Wiener Kongresses dargestellten Abgesandten der Signatarstaaten (bis auf Frankreich) wurden Garantestaaten des Deutschen Bundes mit dem Recht, gegen eines seiner Mitgliedstaaten einzugreifen, wenn es sich nicht an den Vertrag des Bundes halten sollte.

Vorschläge für Ihre Unterrichtsgestaltung

Voraussetzungen der Lerngruppe

Diese Einheit ist Teil des Themas „Entstehung des monarchistischen Nationalstaates (1848–1871)“. Sie sollte als Überleitung von der Französischen zur Deutschen Revolution benutzt werden, wobei sie um weitere Schwerpunkte wie Napoleons Einführung des *Code civil* oder die Entwicklung Brandenburg-Preußens im 18. Jahrhundert ergänzt werden kann.

Da die Regeln eines Rollenspiels auf den Arbeitsblättern erklärt werden (M 11), ist es nicht notwendig, dass die Schülerinnen und Schüler mit dieser Methode bereits vertraut sind.

Aufbau der Reihe

Die Einheit ist in zwei Doppelstunden, die jeweils eine Einheit bilden, geteilt. In der ersten Doppelstunde stehen der Aufstieg und Fall Napoleon Bonapartes im Mittelpunkt: Eine Karikatur über seinen Lebenslauf dient als Einstieg (M 1). Anschließend machen sich die Schülerinnen und Schüler in Gruppenarbeit mit den einzelnen Stationen von Napoleons Werdegang vertraut: Arbeitsteilig erarbeiten sie die wichtigsten Fakten von seinem Aufstieg zum Kaiser (M 2) über seinen Krieg gegen Preußen (M 3), den Russlandfeldzug (M 4), die Völkerschlacht bei Leipzig (M 5) und seine erste Verbannung (M 6) bis zur berühmten Schlacht von Waterloo (M 7) und seinem Ende auf St. Helena (M 8). Eine Zeitleiste dient der Festigung dieser Stationen seines Werdegangs (M 9).

Die zweite Doppelstunde dient der Vorbereitung und Durchführung des Rollenspiels zum Wiener Kongress. Das berühmt gewordene Portrait der bedeutendsten Vertreter des Kongresses dient sowohl als Einstieg als auch der Gruppenfindung (M 10). Zwei Fragen stehen im Vordergrund dieses Rollenspiels: Für welche Staatsform entscheiden sich angesichts möglicher Revolutionen die teilnehmenden Staaten? Und wie soll Deutschland zukünftig aussehen? Anschließend werden die Schülerinnen und Schüler mit den Regeln eines Rollenspiels vertraut gemacht (M 11) und schlüpfen mit einer Personenkarte in eine der Personen auf dem Gemälde (M 12). Des Weiteren erhalten sie sechs Rollenkarten der Signatarstaaten des Kongresses (M 13–M 18). Im Rollenspiel schildern sie, warum sich ihre Nation ihrer Meinung nach für die bessere Staatsform entschieden hat, und einigen sich bestenfalls auf die Entstehung des Deutschen Bundes. Das erzielte Ergebnis wird von der Beobachtergruppe anschließend zusammengefasst (M 19) und mit den historischen Ergebnissen des Wiener Kongresses verglichen (M 20).

Durch das Rollenspiel soll den Schülerinnen und Schülern verdeutlicht werden, dass der vertretene Adel Europas unterschiedlicher Meinung war, ob ihr Staat eine reine oder eine konstitutionelle Monarchie sein sollte. Ein Mitspracherecht von Volksvertretern sollte zumindest als Argument dienen, einer Revolution wie der Französischen vorzubeugen. Doch andere Staaten wollten sich lieber auf militärische Stärke und gegenseitige Unterstützung

verlassen als es so weit kommen zu lassen, das Zepter der Herrschaft durch ein Mitspracherecht des Volkes in der Legislative aus der Hand zu geben. Eine die Einheit abschließende Vorschau prophezeit schließlich gerade den Ländern, die sich einer konstitutionellen Herrschaft verschlossen, dass ihre Angst vor einer Revolution wahr werden wird. Eine Schülerdiskussion, ob das Deutschland der Gegenwart wieder zur Monarchie zurückkehren sollte, rundet die Einheit ab.

Als Gegenwartsbezug könnten Schülergruppen anschließend kurze Referate über heutige Länder halten, die ebenfalls von ihren Herrschern davon abgehalten werden, demokratisch zu werden. Bei leistungsstarken Gruppen wäre es auch denkbar, kurz auf die Demokratiebewegung in der Arabischen Welt einzugehen, indem die Zustände vor den Revolutionen in Tunesien, Ägypten und Libyen mit den Zuständen in Europa um 1815 verglichen werden. Aber auch die Gefahren einer scheiternden Revolution können beispielsweise durch den aktuellen Syrienkonflikt verdeutlicht werden.

Tipps zur Differenzierung

Bei der Partnerarbeit zur Erstellung der Zeitleiste besteht die Möglichkeit einer quantitativen Differenzierung: Die Bearbeitung des Arbeitsblattes M 2 ist zwar nicht schwieriger, aber der Text umfangreicher als bei den anderen Bögen. Außerdem können schnelle Gruppen nach Beendigung ihres Arbeitsblattes zusätzlich M 8 bearbeiten und somit zwei Einträge der Zeitleiste vorstellen.

Durch die Arbeitsaufträge der Beobachtergruppe (M 19) gibt es zudem eine Möglichkeit, den eher introvertierten Schülerinnen und Schülern, die am Rollenspiel nicht als Akteure teilhaben möchten, eine sinnvolle und für die Nachbesprechung wichtige Aufgabe zu geben.

Diese Kompetenzen trainieren Ihre Schüler

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- Bildquellen analysieren.
- kontrovers in vorgegebenen Rollen argumentieren und diskutieren.
- die Errichtung des Deutschen Bundes nachvollziehen.
- über Vor- und Nachteile einer (konstitutionellen) Monarchie diskutieren.
- die Ergebnisse des Rollenspiels mit der historischen Realität vergleichen.

Medientipps

Für Lehrerinnen und Lehrer

Fehrenbach, Elisabeth: Vom Ancien Régime zum Wiener Kongress. Oldenbourg Verlag, München 2008. (5. Auflage)

Eine detaillierte Darstellung der deutschen, französischen und in Ansätzen auch englischen Entwicklung von der industriellen Revolution bis zum Wiener Kongress.

Nipperdey, Thomas: Deutsche Geschichte 1800–1866: Bürgerwelt und starker Staat. C. H. Beck Verlag, München 1994. (46.– 51. Tsd.)

Sicherlich das Nachschlagewerk über jene Epoche, welches tiefe Einblicke in das politische, aber auch kulturelle und gesellschaftliche Leben gibt.

Ullrich, Volker: Napoleon. Rororo, Reinbek 2006. (3. Auflage)

Ein komprimierter Überblick über das Leben Napoleon Bonapartes.

Für Schülerinnen und Schüler

Parriger, Harald: Napoleon. Der unersättliche Kaiser: Lebendige Geschichte. Arena Verlag, Würzburg 2013.

Dieses im Frühjahr 2013 erschienene Kinder- und Jugendbuch führt in die Lebensgeschichte Napoleons ein. Neben seiner Charakterisierung als genialer Feldherr wird auch deutlich, welch Tyrann er war und dass er Menschen durch seine Kriege ins Unglück stürzte.

Ott, Inge: Im Schatten des goldenen Adlers: Ein Junge auf Napoleons Spuren. Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 1997.

In diesem Roman folgt der Leser der Lebensgeschichte des Jungen Sandor, der seinem Vater, einem Soldaten in Napoleons Armee, von Russland nach Frankreich folgt. In dem Land seines Vaters, Raoul de Chablot, kommt er einem Geheimnis auf die Spur.

Verlaufsübersicht

Hinweise zur Stundenaufteilung

Idealerweise wird die Unterrichtsreihe in zwei Doppelstunden durchgeführt. Wenn dies organisatorisch nicht möglich ist, können die gleichen Ergebnisse auch in vier Einzelstunden erzielt werden. Es bietet sich in diesem Falle an, folgende Zäsuren zu setzen:

- Stunde 1 widmet sich der Erarbeitung der Zeitleistentexte, Stunde 2 ihrer Präsentation.
- Stunde 3 ist der Vorbereitung des Rollenspiels gewidmet (Besprechung der Methode, Verteilen der Personen- und Rollenkarten, Vorbereitung der Argumente). In Stunde 4 werden die Spielregeln kurz wiederholt, dann erfolgt die Durchführung des Rollenspiels und dessen Auswertung.

Stunden 1/2 Aufstieg und Fall Napoleon Bonapartes

Material	Verlauf	Checkliste
M 1	<i>Einstieg: Karikatur</i> Sukzessive Präsentation einer Karikatur über Aufstieg (1) und Fall (2) Napoleons bis in die Hölle (3) / Beschreiben der abgebildeten Person(en) und Spekulation über Intention des Karikaturisten (UG)	Folie M 1, OHP
M 2–M 8	<i>Erarbeitung: Zeitabschnitte erstellen</i> Arbeitsteilige Zusammenfassung der Texte zu sechs Stationen Napoleons (GA) Schnelle Gruppen erhalten als Bonus die letzte Station M 8 (GA)	M 2–M 7 in Kopie; jeweils ein Sechstel eines Klassensatzes M 8 in Kopie; ein Drittel eines Klassensatzes
Stundenende im Falle einer Einzelstunde		
M 9	<i>Präsentation: Zeitabschnitte für Zeitleiste</i> Vortrag der einzelnen Gruppen (SV) / ggf. Nachfragen von Schüler- und Lehrerseite (UG) / Notieren des Textes auf der Zeitleiste (SV+EA)	M 9 in Kopie; Klassensatz Deutschlandkarte Europakarte Weltkarte
M 1	<i>Vertiefung / Didaktische Reserve</i> Schüler vergleichen Karikatur mit Realität (UG) / Abschließende Schülerbewertung von Napoleons Taten (UG)	Folie M 1, OHP
Stundenziel: Die wichtigsten Ereignisse vom Aufstieg und Fall Napoleon Bonapartes werden erarbeitet und präsentiert.		

Stunden 3/4 Der Wiener Kongress – Vorbereitung und Durchführung des Rollenspiels

Material	Verlauf	Checkliste
M 10	<i>Einstieg: Gruppenbild</i> Beschreiben der abgebildeten Personen und Mutmaßen über ihren Stand (UG)	M 10 auf Folie, OHP
M 11	<i>Überleitung: Die Regeln eines Rollenspiels</i> Information zur Methode „Rollenspiel“ / Lesen und Besprechen der Regeln (SV, UG)	M 11 auf Folie, OHP
M 12	<i>Erarbeitung I: Darstellung eines Standbilds</i> Gruppenfindung durch Nachstellen eines Standbilds / Lehrer teilt passende Personenkarten aus Vorlesen der Personenkarten und Finden der Gruppen	M 12 zerschnitten in 22 Personenkarten
M 13–M 19	<i>Erarbeitung II: Erarbeiten der Rollenkarten</i> Erarbeitung und Besprechung der Argumente und Ziele der Gruppe / Erstellen von Schildern für die Gruppen (GA)	M 13–M 19 in Kopie; jeweils ein Siebtel eines Klassensatzes Pappbögen, Filzstifte
Stundenende im Falle einer Einzelstunde		
M 20	<i>Erarbeitung III: Durchführung des Rollenspiels</i> Anordnung der Tische im Viereck / Tafelbild: „Der Wiener Kongress 1814/15“ / Durchführung des Rollenspiels / Moderation durch die Lehrkraft (SV, UG) <i>Auswertung des Rollenspiels</i> Schilderung der Ergebnisse durch die Beobachter des Rollenspiels (SV) Diskussion über Motivation und Ziele der Gruppen / Lesen und Besprechen der wahren Ergebnisse des Kongresses (UG) <i>Vertiefung</i> Diskussion über die Vor- und Nachteile einer Rückkehr Deutschlands zur Monarchie (UG)	Tafel M 20 auf Folie, OHP
<i>Stundenziel:</i> Die unterschiedlichen Interessen und Argumente verstehen und das Ergebnis des Rollenspiels mit der historischen Realität vergleichen.		

Abkürzungen

EA = Einzelarbeit; **GA** = Gruppenarbeit; **LV** = Lehrervortrag; **PA** = Partnerarbeit; **SV** = Schülervortrag; **UG** = Unterrichtsgespräch

Die Reihe im Überblick

Stunden 1/2

Aufstieg und Fall Napoleon Bonapartes

M 1	(Fo)	Aufstieg und Fall Napoleon Bonapartes
M 2	(Ab)	Der Aufstieg Napoleon Bonapartes
M 3	(Ab)	Napoleon zieht gegen Preußen
M 4	(Ab)	Der Russlandfeldzug
M 5	(Ab)	Die Völkerschlacht bei Leipzig
M 6	(Ab)	Napoleon wird verbannt
M 7	(Ab)	Die Schlacht von Waterloo
M 8	(Ab)	Das Exil auf St. Helena
M 9	(Ab)	Eine Zeitleiste zu Napoleon Bonaparte

Stunden 3/4

Der Wiener Kongress – Vorbereitung und Durchführung des Rollenspiels

M 10	(Bd)	Die Vertreter des Wiener Kongresses
M 11	(Tx)	Ein Rollenspiel – so gelingt's
M 12	(Tx)	Die Personenkarten
M 13	(Ab)	Rollenkarte – Preußen
M 14	(Ab)	Rollenkarte – Russland
M 15	(Ab)	Rollenkarte – Frankreich
M 16	(Ab)	Rollenkarte – Großbritannien
M 17	(Ab)	Rollenkarte – Österreich
M 18	(Ab)	Rollenkarte – Spanien, Portugal und Schweden
M 19	(Ab)	Rollenkarte – Die Beobachter
M 20	(Tx)	Der Wiener Kongress – die historischen Ereignisse

Lernerfolgskontrolle

M 21	(LEK)	Teste dein Wissen! – Ein Quiz zu Napoleon und dem Wiener Kongress
------	-------	---

Abkürzungen

Ab = Arbeitsblatt; **Bd** = Bild; **Fo** = Farbfolie; **Gf** = Grafik; **Tx** = Text

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Napoleon und der Wiener Kongress

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

